

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Montags, Donnerstags und Sonnabends**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden **„Sonderhefte“** vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Neunundvierzigster Jahrgang.**

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreispaltige Copyspalte 10 Pf., unter „Eingefandt“ 20 Pf. Der tägliche Inseratenbetrag 25 Pf.

Die Einlagebücher der hiesigen Sparcasse Nr. 7126 und 34,727, auf **Worik Biegenbalg** in Bischofswerda und **Bertha Pauline Sauer** in Niederneudorf lautend, sind erhaltener Anzeige zufolge abhanden gekommen. Regulativmäßiger Bestimmung zufolge fordern wir die etwaigen Inhaber dieser Bücher hiermit auf, ihre Ansprüche daran bei deren Verlust innerhalb drei Monaten bei uns anzumelden.

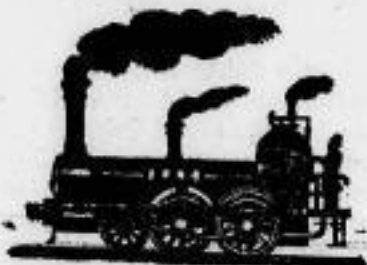
Bischofswerda, am 19. August 1895.
Der Stadtrath.
Dr. Lange.

Freitag, den 23. August 1895, Vormittags 11 Uhr,

soßen in Bischofswerda (Versammlungsort: Königliches Amtsgericht) **1 eiserner Geldschrank und 1 Pferd, Schimmel, 13 Jahre alt,** gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Bischofswerda, den 21. August 1895.
Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts dajelbst.
Saube.

Sonderzug von Dresden nach Leipzig und zurück, Sonntag, den 25. August d. J.



7 Uhr 1 Min. Vorm.	aus Dresden-Altf.	in	2 Uhr 18 Min. Vorm.
7 " 16 " "	" Dresden-Neust.	"	2 " 4 " "
7 " 26 " "	" Radebeul	"	1 " 54 " "
7 " 33 " "	" Rößschenbroda	"	1 " 47 " "
7 " 40 " "	" Coswig	"	1 " 40 " "
10 " 7 " "	in Leipzig Dresd. Bhf. aus	11 " 10 " Nachm.	

Ermäßigte Fahrkartenpreise für Hin- und Rückfahrt:

Dresden-Altf. - Leipzig	II. Kl.	III. Kl.	Fahrarten
Dresden-Neust. - "	4,50 Mk.	3,00 Mk.	einen Tag gültig.
Radebeul - "	6,00 Mk.	4,00 Mk.	drei Tage gültig.
Rößschenbroda - "			
Coswig - "			

Näheres auf den aushängenden Plakaten.

Dresden, am 17. August 1895.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Tages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

22. August.

Montag des Hauptquartiers der III. deutschen Armee in Bannocours im Departement Meuse. Vormittags 10 Uhr waren die Garnisonen der umliegenden Ortschaften zu einer Revue beordert worden, welche der Kronprinz von Preußen unmittelbar vor der Stadt abhielt. Es bestritten einige Bataillone des 18. und des 51. Infanterie-Regiments und 2 Schwadronen von dem schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8 vor dem Kronprinzen; die Infanterie zuerst in Colonnen, dann zu kleineren Sectionen formirt, im Sturmschritt; die Reiterei zuerst in Schwadronen, dann zu Einem im Carrierte ablaufend, wobei ein mehrere Fuß breiter Graben, welcher das Gelände durchschnit, genommen werden mußte. Das schwierige Manöver wurde mit der größten Präcision ausgeführt.

Vor Metz blüht Prinz Friedrich Carl von Preußen liegen mit 162,000 Mann und 648 Geschützen, und zwar setzen sich diese Streitkräfte zusammen aus der I. Armee und dem II., III., IX., und X. Armeecorps von der II. Armee. Die übrigen Truppen der letzteren, 88,700 Mann mit 288 Geschützen werden als IV. Armee, die sich zwischen Metz und Verdun formirt und den General v. Schlottheim zum Generalstabschef erhält, dem Oberbefehle des Kronprinzen Albert von Sachsen unterstellt, an dessen Stelle Prinz Georg von Sachsen das Commando des XII. Armeecorps übertragen erhält. Die IV. Armee bestand aus dem Gardecorps, dem IV. und XII. Armeecorps, sowie der 8. und 9. Cavallerie-Division.

In Straßburg legen die deutschen Geschütze die Citadelle in Trümmer. General Ulrich läßt dafür die offene badische Nachbarstadt Leitz in Brand stecken. General v. Werder protestirt gegen einen derartigen Kriegsgebrauch in einem an Ulrich gerichteten Briefe, jedoch ohne Erfolg.

Die französische Flotte erscheint vor Colberg. In Paris setzt ein kaiserliches Decret ein Berathungs-Comitee ein unter Vorsitz des Tagesvorstandes der Commune von Paris ernannten Generals Trochu. Eine Proclamation von ihm rief die Garnison, die Mobil- und Nationalgarden von Paris zu tapferer Verteidigung der Stadt im Falle eines feindlichen An-

griffs auf und Marschall Palikao bezeichnet im gelegentlichen Körper die Nachrichten vom Kriegsschauplatz als günstig!

23. August.

Die III. und IV. deutsche Armee unter den Befehlen des preussischen und sächsischen Kronprinzen werden in der Richtung auf Chalons gegen die Armee von Chalons in Marsch gesetzt. Das Hauptquartier des preussischen Kronprinzen befindet sich in Ligny, dasjenige des Kronprinzen von Sachsen in Faudmont.

Vor Straßburg werden in der Nacht zum 24. August Batterien für 100 Geschütze auf beiden Ufern des Rheins erbaut für die bevorstehende Beschießung in großem Maßstabe.

Das „schwache Geschlecht“ zur Kriegszeit.

Wenn wir jetzt gebührend die Helden des Krieges von Voltaire bis zum pflichttreuen Fäffler feiern, so dürfen wir auch der Heldinnen jener großen Zeit nicht vergessen. Als solche betrachte ich nicht bloß diejenigen Frauen und Jungfrauen, die bei der Verpflegung der Kranken und Verwundeten, der Versorgung der Truppen oder sonst einer weiblichen Thätigkeit sich als Mädchen in der gewaltigen Maschine bewährten, sondern die große Menge der Bräute, der Frauen, der Schwestern, der Mütter, die ihre theuren männlichen Angehörigen in opfermüthigem Pflichtgefühl dem Vaterlande überließen, unter Thränen und Schluchzen vielleicht, aber doch tapferen Herzens. Die Tapferkeit des Weibes ist das Dulden. Und ihr Vooos in der grauen Kriegszeit ist in gewisser Hinsicht härter, als das der Männer.

Das „schwache Geschlecht“ zieht (abgesehen von vereinzelten Ausnahmen) nicht weit in den Bereich der pfeifenden Kugeln; aber diese dem

Mann vorbehaltene „Feuerprobe“ des Muthes und der Treue ist längst nicht das Schwerste. Die Begeisterung und die Kampflust lassen den Soldaten nur augenblicksweise von dem vollen Bewußtsein der Gefahren gepackt werden; der stete Reiz der neuen Eindrücke, der wechselnden Verhältnisse und sich häufenden Aufgaben hält die Seele in Schwung; das feste Gefüge der Disciplin und der Kameradschaft machen es so zu sagen unmöglich, daß ein Soldat nicht von der allgemeinen Treue und Tapferkeit mitgerissen werde. So stürmen die kämpfenden Männer flott, frisch und froh dahin, um Siegesbeute für die Heimath vorzubereiten. Dahin aber sitzen die verlassen Frauen und Mädchen, mit trampfhaftem Blick die Verlustliste prüfend.

Daß es herrlich und süß sei, für das Vaterland den Feldentod zu sterben, haben die Dichter aller Zeiten schwungvoll bekräftigt. Aber die Thränen, die eine arme Mutter ihrem einzigen Sohn, die Wittwe und Waisen dem ihnern Mann und Vater Jahr auf Jahr in der Verlassenheit ihres geknickten Daseins nachweinen, sind trotz alledem herbe. Die Hinterbliebenen opfern vielfach mehr, als das Blut, das die Männer auf dem Altar des Vaterlands vergießen, indem sie nicht bloß das Ende eines glücklichen Lebens, sondern die Weiterführung eines unglücklichen Lebens auf sich nehmen. Das Dischen materieller Entschädigung kann die Wunde im Herzen nicht heilen, die schreckliche Lücke in der Familie nicht ansfüllen. Es ist wirklich ein langsames, schmerzreiches Hinsiechen, was vielen Frauen der grimmigen Kriegszeit: ein jahrelanges Sterben nach „dem Vaterlande“.

Stellen wir uns ein hochbetagtes Ehepaar vor, das seinen Sohn auf den Kampfplatz entläßt, so ist das Herz der Mutter offenbar viel schwerer geprüft, als das des Vaters. Der Bessere nimmt Theil an allen Gefühlen, die dem thatendürftigen Sohn das Scheiden erleichtern. Er denkt vorwiegend an das Handeln, die Mutter aber an das Leiden im Kriege. Der Vater träumt vom Vorbeir, den sein Fleisch und Blut verdienen soll; die Mutter aber kann sich von der Vorstellung nicht trennen, daß sie ihren Stolz und ihres Herzens Wonne gar nicht oder vielleicht nur als jämmerlichen Krüppel wiedersehen werde. In den aufregenden Tagen nach einem telegraphisch gemeldeten Kampfe wenn die Nachricht über „sein“ Sein oder Nichtsein erwartet wird, findet der Vater in seinem lebhafteren Verkehr mit der Außenwelt viel mehr Beruhigung für die Nerven, als die Mutter, welche Morgens früh bis Abends spät und oft auch noch in schlaflosen Nächten nur von dem einen sorgenschweren Gedanken beherrscht, ja man kann sagen gefoltert wird.

Noch schwerer ist die Lage der alleinstehenden Frau. Ueberhaupt fällt zu Gunsten der Heldinnen der Unterschied schwer ins Gewicht, daß der Mann bei seinem Wirken von einer kräftigen Genossenschaft gestützt, gehoben und geschoben wird, während die Frau meist in der Einsamkeit, nur auf die Fähigkeit des eigenen zuckenden Herzens angewiesen, den schweren Schlag verwinden und aus sich selbst allein die Kraft zum ferneren Ringen für sich und die Halbwaife schöpfen muß. Der moderne Ausdruck „Heerdentier“ paßt wahrscheinlich in höherem Grade auf das männliche Geschlecht, als auf das weibliche; jedenfalls zeigen die Frauen vielfach eine besondere Fähigkeit, den „Kampf um das Dasein“, den der Mann gern bataillonsweise nach der Schablone führt, als Einzelkämpfe auf eigene Faust, so zu sagen als Franctircule zu betreiben.

Nun sagt vielleicht ein frivoler Spötter, die Frauen brächten ihre Leidensopfer im Kriege nur gezwungen, in fatalistischer Ergebung, aber ohne patriotische Willensmeinung. Das ist eine Verleumdung der überwältigenden Mehrzahl; wenn sie auch nicht so viel in patriotischen Hurrahs u. s. w. machen, als die Männer, so waltet im Herzen doch das Pflichtgefühl, der Opfergeist für Gott und das Vaterland. Und wenn das neue Geschlecht, bis tief in die Reihen der sog. Sozialdemokraten hinein, trotz aller Verführungen und Prüfungen noch patriotisch, pflichttreu und tapfer ist, so verdanken wir es den Frauen, die im Jahre 1870 geduldet und gebetet haben. Sie sind die Erzieherinnen der Nation. W. M.

Deutsches Reich.

Dresden, 19. August. Se. Majestät der König hatte gestern zur Feier des 18. August nachstehenden Armeebefehl erlassen: „Ich verleihe am heutigen Ehrentage der Armee Meinem Leibgrenadierregimente Fahnenbänder für die Fahnen seines 1., 2. und 3. Bataillons. Diese Fahnenbänder, die bei Meinem Leibgrenadierregimente fortan getragen werden, sollen aber gleichzeitig ein Zeichen Meines Dankes und Meiner Anerkennung für alle Truppen Meiner Armee sein, welche vor 25 Jahren unvergänglichen Ruhm mit den anderen deutschen Stämmen für das Vaterland erkämpft und die Treue gegen König und die feierlich beschworenen Soldatenpflichten mit dem Blute vieler Tapferen besiegelt haben. Dresden, am 18. Aug. 1895. Albert.“

Das Leibgrenadierregiment Nr. 100 hatte auf Grund dieses Befehls um 12 Uhr in einem nach dem Museum offenen Biered auf dem Theaterplatz Aufstellung genommen. Die mit grünem Eichenlaub bekränzten Fahnen waren durch die Fahnenoffiziere in das königliche Schloß gebracht und durch Se. Majestät eigenhändig mit den Fahnenbändern geschmückt worden. Nachdem dieser Allerhöchste Gnadenbeweis an den Fahnen befestigt war, wurden letztere dem Regimente übergeben. Seine Majestät der König richtete hierbei folgende Worte an das Regiment: „Heute vor 25 Jahren war es den sächsischen Truppen vergönnt, unter der glorreichen Führung des ewig unvergesslichen Kaisers Wilhelm an der größten Schlacht des französischen Feldzuges theilzunehmen und wesentlich zur siegreichen Entscheidung derselben beizutragen. Alle sächsischen Truppen, welche dieser Schlacht beizuhnten, haben sich durch Tapferkeit und Eifer ausgezeichnet. Auch dieses Regiment hat seinen Theil an dem Ruhme des sächsischen Armeekorps gehabt. Ich habe darum beschlossen, den Fahnen der drei älteren Bataillone, welche selbst in dieser Schlacht den Bataillonen vorgetragen worden

sind, Fahnenbänder zu verleihen. Dieselben sollen für das Regiment eine Erinnerung sein an die tapferen Thaten seiner Vorfahren und Vorgänger, aber zugleich von diesem Regiment als dem ältesten Infanterieregiment der Armee als Ehrenschmuck für alle Truppen getragen werden, welche an dieser glorreichen Schlacht vor 25 Jahren theilgenommen haben. Seit dem Feldzuge haben 25 Jahre segensreichen Friedens geherrscht, dank der weisen Regierung dreier Kaiser. Sollte je dieser Friede, was Gott verhüten möge, einmal wieder gestört, unser Vaterland bedroht werden, so vertraue ich und hoffe, es mögen diese Fahnenbänder einem Regimente vorangehen, an Treue, Gehorsam und Tapferkeit gleich den tapferen Grenadiere von Saint Privat.“ — Der ehrerbietigste Dank des Regimentskommandeurs schloß mit einem begeistert ausgebrachten Hoch auf den allerhöchsten Regimentschef.

Dresden, 19. August. Se. Majestät der Kaiser hatte bei seiner Anwesenheit am 23. April d. J. dem 2. Grenadierregiment Nr. 101 Fahnenbänder verliehen. Diese zu überreichen war Generaloberst Freiherr von Loß, Excellenz, im allerhöchsten Auftrage von Berlin hier eingetroffen. Das Regiment hatte gestern Nachmittags 2 Uhr, mit dem direkten Vorgefetzten auf dem rechten Flügel, Aufstellung auf dem Kasernenhofe des 2. Grenadierregiments genommen. Seine königliche Hoheit der kommandirende General Prinz Georg empfing den Abgesandten Sr. Majestät des Kaisers am Eingang. Als die Fahnen der vier Bataillone mit den Bändern geschmückt worden waren, verlas Se. Excellenz Generaloberst Freiherr von Loß folgende allerhöchste Kabinettsordre Sr. Majestät des Kaisers: „Am heutigen Ehrentage glänzender Bravour des Regiments in der Schlacht bei St. Privat übergebe ich demselben, unter Zustimmung Sr. Majestät des Königs von Sachsen, beifolgende Fahnenbänder zum bleibenden Zeichen Meiner hohen Freude, Mich als Chef des Regiments zu wissen. Mögen die damit geschmückten Fahnen bis in die fernste Zukunft Zeugen erneuter Tapferkeit und Unererschrockenheit, neuer Ruhmesthaten und neuer Siege Meines braven Regiments sein — das ist Mein herzlichster Wunsch. Berlin, den 18. August 1895. Wilhelm R.“

„An Mein königlich sächsisches 2. Grenadierregiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen.“ — Der Regimentskommandeur drückte den allerunterthänigsten und ehrerbietigsten Dank für die gehörten Worte und den bewirkten Akt kaiserlicher Huld aus und brachte ein mit großer Begeisterung aufgenommenes Hurrah auf den allerhöchsten Regimentschef aus. Das Regiment formirte sich hierauf zum Paradezug in Compagniefronten. Se. Excellenz der Generaloberst von Loß als Abgesandter Sr. Majestät des Kaisers nahm den Paradezug ab. Nach Beendigung desselben gab Se. Excellenz mit berechtigten Worten seiner Bewunderung des guten Zustandes des Regiments Ausdruck.

Dresden, 19. August. Während der gestrigen Paroleausgabe auf dem Theaterplatz nachstehendes, an Se. königl. Hoheit den Prinzen Georg gerichtetes Telegramm Sr. Maj. des Kaisers ein, welches den Truppen bekanntgegeben wurde: „Berlin, 18. August 1895. Ich kann nicht unterlassen, Ew. königl. Hoheit auszusprechen, daß ich an dem heutigen Ehrentage des sächsischen Armeekorps gern und dankbar Ihrer als des heldenmüthigen Commandeurs der 23. Division in der Schlacht von Gravelotte-St. Privat gedenke. gez. Wilhelm R.“

Se. Majestät der König hat dem Hauptmann der Reserve des 1. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 74, ordentlichen Professor und Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität in Leipzig Dr. Kirchner das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens verliehen.

Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August wird sich dem Vernehmen nach nach der Zurückkunft von Blankenberghe in der ersten Hälfte des Septembers zum Besuch der großherzoglich toskanischen Familie nach deren Bestimmung Villa Toskana in Lindau am Bodensee begeben.

Bischofswerda. Der am Sonntag, den 25. August d. J., von Dresden-Alst. nach Leipzig verkehrende Sonderzug zu ermäßigten Preisen bietet eine günstige Gelegenheit zum Besuche der Leipziger Michaelismesse. Dieser Zug wird am genannten Tage Dresden-Alst. Vorm. 7 Uhr 1 Min., Dresden-Neustadt 7 Uhr 16 Min., in Rabenau 7 Uhr 26 Min., Köhschenbroda 7 Uhr 33 Min. und Coswig 7 Uhr 40 Min. verlassen, um 10 Uhr 7 Min. in Leipzig (Dresdn. Bahnhof) einzutreffen. Die

Rückfahrt des Sonderzuges von Leipzig (Dresdn. Bahnhof) erfolgt Abends 11 Uhr 10 Min. und die Ankunft in Dresden-Alst. 2 Uhr 18 Min. Nachts. Die Fahrkartenpreise für Hin- und Rückfahrt sind von Döbeln, Rabenau, Köhschenbroda und Coswig gleich und betragen bei eintägiger Gültigkeitsdauer der Karte 4,50 Mk. in II. Klasse und 3 Mk. in III. Klasse, bei einer Gültigkeitsdauer von 3 Tagen aber 6 Mk. in II. und 4 Mk. in III. Klasse. Die eintägigen Fahrkarten gelten zur Rückfahrt nur im Sonderzuge, die dreitägigen Fahrkarten dagegen zur Rückfahrt entweder am 1. Tage nur im Sonderzuge oder am zweiten und dritten Tage mit gewöhnlichen Personenzügen. Die Benutzung der Schnellzüge zur Rückreise ist selbst gegen Erlaubnis der Erlaubnisarten nicht gestattet, ebenso ist Fahrtunterbrechung nicht zulässig. Der Verkauf der Fahrkarten beginnt Freitag, den 23. Aug. d. J.

Die vom sächsischen Radfahrerband am Sonntag früh veranstaltete Bundesdauerfahrt Pitzau-Leipzig, eine 204 km lange Strecke, hatte folgenden Verlauf: Es starteten in Pitzau 21 Fahrer. Als I. ging in Pausendorf bei Leipzig Herr Mirsch-Dresden in 8 St. 27 Min. 39 Sek. durchs Ziel, als II.: Herr Werner-Weihen, in 8 St. 49 Min. 34 Sek., als III.: Herr Proschwitz-Rabeburg, in 8 St. 51 Min. 35 Sek., als IV.: Herr Stirl-Dresden in 8 St. 53 Min. 13 Sek., als V.: Herr Frische-Chemnitz in 8 St. 55 Min. 31 Sek., als VI.: Herr Mude-Dresden in 9 St. 10 Min. 44 Sek. Einer stürzte und einer gab die Fahrt auf. Die Preise bestanden in Geldpreisen von 150 Mk. bis 10 Mk. und Bundes-Ehrenurkunden. Außer diesen 6 Siegern belamen noch 3 Fahrer die Bundes-Ehrenurkunde, weil sie die Fahrt innerhalb 12 Stunden vollendeten. Herr Heinrich-Dresden ging im vorigen Jahre als Erster in 9 St. 28 Min. 20 Sek. durchs Ziel. Die Fahrer hatten aber damals starken Gegenwind und zwei Gewitter zu durchfahren, während am Sonntag durchgängig Windstille herrschte.

Das Kgl. Ministerium des Innern giebt auf Grund der Verordnung vom 16. September 1856 zur öffentlichen Kenntniß, daß die laut Bekanntmachung vom 14. Juli 1880 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Sachsen zugelassene Lebensversicherungsgesellschaft Whittington Life Assurance Company zu London die Befugniß zum hiesigen Geschäftsbetriebe verloren hat.

Das Jahr 1900 kein Schaltjahr. Nach dem Gregorianischen Kalender unterbleibt im letzten Jahre eines jeden Jahrhunderts die Einfügung eines Schalttages, außer wenn die Zahl der nach Ablauf des Jahres verfloffenen Jahrhunderte durch 4 theilbar ist. So waren die Jahre 1700 und 1800 keine Schaltjahre, 1900 wird auch keins sein, wohl aber 2000, 2400, 2800 u. Der Grund hierfür ist folgender: Das Sonnenjahr hat bekanntlich 365 Tage 6 Stunden, weniger 9 Min. 10 Sekunden. Wird nun alle 4 Jahre ein Schaltjahr eingeschoben, so werden 36 Minuten 40 Sekunden zu viel gerechnet, das sind in 100 Jahren (bei 25 mal 4 Schalttagen) ca. $\frac{1}{4}$ Tag zu viel. Diese Zeit muß also wieder in Abzug gebracht werden, und das geschieht, wie gesagt, bei den vollen Jahrhunderten, deren Hunderter nicht durch 4 theilbar ist. Da nun so wiederum jedesmal $\frac{1}{4}$ Tag zu viel abgezogen wird, so wird alle 4 Jahrhunderte wieder ein Tag eingeschoben, um die Differenz auszugleichen.

Die dem Staate gehörenden 11 Kammergüter umfassen gegenwärtig ein Areal von 3058 ha. Das Reineinkommen von denselben belief sich nach Abzug sämtlicher Unterhaltungskosten u. auf 219,000 Mk. Von den Kammergütern ist Raskreuth bei Großenhain das größte; es umfaßt mit dem dazu gehörenden Vorwerk Diebrach 582 ha. landwirthschaftlich benutzte Fläche und 92 ha. Teiche. Das nächste ist das Kammergut Ostra mit 439 ha. Fläche. Die übrigen sind erheblich kleiner. Der Werth sämtlicher Kammergüter ist geschätzt auf 9,718,000 Mk. Von Staatsbez. königlichen Gütern sind sodann noch zu erwähnen das Kammergut und Schloß Pilsnitz (mit zusammen 252 ha.), die Landesfiskusgüter zu Klosterbuch und Rimbschen mit zusammen 625 ha., sowie endlich die Leichwirthschaften zu Moritzburg mit 444 ha. und diejenige zu Rugschen mit 195 ha. Die erstere befindet sich im königl. Verwaltung, die letztere ist verpachtet.

Der Zinsfuß der sächsischen Sparkassen ist ein sehr verschiedener. Er schwankt zwischen 2% Prozent, die von der Chemnitz-Sparkasse als niedrigster Zins gemindert werden, bis zu 3% Prozent, welchen Zins die

zu Eppendorf, Forchheim und Sipperdorf (alle in der Kreishauptmannschaft Zwickau gelegen) gewöhren. Von den 238 Spartassen, die Ende 1893 vorhanden waren, wurden die Einlagen wie folgt verzinnt:

1 Klasse mit 2 1/4 %	44 Klassen mit 3 1/2 %
2 " " 3 %	2 " " 3 3/4 %
3 " " 3 1/2 %	107 " " 3 1/2 %
4 " " 3 3/4 %	16 " " 3 3/4 %
5 " " 4 %	2 " " 4 %
6 " " 4 1/2 %	3 " " 4 1/2 %

Nähezu die Hälfte der Klassen zahlen also 3 1/2 Prozent, und etwa je ein Fünftel 3 bez. 3 3/4 Prozent Zinsen. Als Durchschnittszinssfuß für die Gesamtheit der Klassen kann der letztere Zins (3 1/2 Prozent) gelten. Von den Klassen in den drei Großstädten zahlen Dresden 3 1/2 Proz., Leipzig 3 Proz. und Chemnitz 2 1/2 Proz. * Kammenau, 20. August. Vergangene Nacht gegen 2 Uhr wurden unsere Bewohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe erschreckt. Es brannte das Wohnhaus des Zimmermanns Ernst Gebauer, welches sammt Schuppen total eingestürzt wurde. Ueber die Entstehungsurache konnte zur Zeit nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden. Der Besitzer, der das Haus vor Kurzem erst gekauft hat, erleidet großen Verlust. Von auswärtigen Feuerwehren waren in Thätigkeit Hauswalde, Weismannsdorf und Burkau.

Bauzen, 19. August. Gestern Mittag fand im geschmückten Saale des Hotel Lauen eine „Versammlung der (41) waren erschienen Vertreter der (46) Rgl. sächs. Militärvereine des Bundesbezirks Bauzen“ statt; außerdem hatten sich noch Hunderte von Militärvereinsmitgliedern von hier und auswärts dazu eingefunden. 1/2 2 Uhr eröffnete der Gesang: „Gott verläßt die Deutschen nicht“, vorgetragen von der Sängerkapelle des Rgl. sächs. Vereins ehrenvoll verabschiedeter Militärs, die Versammlung, worauf der Bezirksvorsteher Herr Hauptmann der Reserve Klemm auch seinerseits die Versammlung für eröffnet erklärte und zugleich das erschienene Ehrenmitglied Herr Oberst a. D. Steindorf und alle die anwesenden Kameraden begrüßte. Nachdem Herr Hauptmann Klemm nochmals des gestrigen Festtages gedacht hatte, dankte er allen Kameraden für die so zahlreiche Theilnahme. Einem am Schlusse ausgebrachten dreifachen Hoch auf König Albert, sowie gleich danach einem dreifachen Hurrah auf Kaiser Wilhelm II. stimmte die Versammlung begeistert zu. Dem Hoch auf König Albert folgte stehend der Gesang der Sachsenhymne, nach dem Hurrah auf Se. Maj. den Kaiser sang der Sängerkorps als zweites Lied: „An mein Vaterland.“ Hiernach widmete Herr Dekorationsmaler Vogel, Vorstand des Vereins ehrenvoll verabschiedeter Militärs, dem Ehrenmitglied Herrn Oberst Steindorf Worte herzlich und innigen Dankes für sein Wirken während seiner Thätigkeit als Landwehrkommandeur und schloß mit einem Hoch auf den Herrn Oberst. Der Gesang des Leibesliedes des Herrn Oberst: „Laß deine Banner fliegen“, schloß sich an. Herr Oberst Steindorf dankte mit bewegten Worten für die unerwartete Ovation, die ihn von Herzen freute, wünschte dem Bezirke Glück, daß er von einem so tüchtigen Kameraden, wie Herr Hauptmann Klemm es sei, jetzt vertreten werde, und schloß mit einem Hoch auf die Militär - Vereine des Bundesbezirks Bauzen. Hierauf folgte die Verpflichtung der neugewählten Kameraden Vereinsvorsteher bezw. Vorsteher neugegründeter Vereine mittels Handschlag durch den Herrn Bezirksvorsteher, (die Vereine Burkau, Goldbach und Kleinwella betr.) Darnach erstattete Herr Hauptmann Klemm ausführlichen Bericht über die am 14. Juli stattgefundene Bundesgeneralversammlung und deren Resultate. Punkt 4 der Tagesordnung betraf die Wahl (event. Wiederwahl) sachgemäß ausscheidender Bezirksauschussmitglieder. An Stelle des nach Bischofswerda verzogenen Herrn Käbe ward für Göda Kamerad Niehisch gewählt; wiedergewählt als Ausschussmitglied ward Herr Schocher-Bischofswerda, ebenso als stellvertretender Bezirksvorsteher Herr Krepischmar-Löbau. Ueber Punkt 5 der Tagesordnung, einen Antrag des Vereins Bischofswerda betreffend, entspann sich eine längere Debatte, an deren Schluß der Antrag einstimmig abgelehnt wurde. Die auf die Zeit vom 1. Juli 1893 bis 31. Dezember 1894 abgelegte Rechnung über die Bezirkskasse ward für richtig erklärt und dem Bezirksauschussführer Herrn Koch Entlastung erteilt. Nachdem dann vom Herrn Bezirksvorsteher noch eine Anzahl Fragen beantwortet worden waren, dankte Herr Hauptmann Klemm in seinem Schlußwort allen Kameraden und besonders den Vereins-

Vorsteher für ihre rege Theilnahme und drückte zugleich den Wunsch aus, daß alle Kameraden fortgesetzt für den Beitritt in die Militär-Vereine wirken möchten, denn viele alte Soldaten ständen den Militärvereinen noch fern; alle diese möchten noch gewonnen werden dafür. Kamerad Niehisch ließ hierauf auf Herrn Bezirksvorsteher Klemm unter Dank für seine Thätigkeit und seine vielen Bemühungen als Bezirksvorsteher ein dreimaliges Hoch ausbringen, wofür letzterer herzlich dankte. Herr Hauptmann Klemm schloß 1/4 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf die Kameradschaft. (B. R.)

Bauzen. Sicherem Vernehmen nach haben die in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister sich damit einverstanden erklärt, daß dem zum Pfarrer von Otschitz designirten hiesigen Herrn Pastor Dr. Kalich das Superintendentenamt der Eparchie Otschitz übertragen werde. Unseres Wissens ist Herr Pfarrer Dr. Kalich der erste wendische Geistliche der sächsischen Oberlausitz, welcher direkt in eine so hervorragende kirchliche Stellung übergeht. Wir haben darum allen Grund, uns mit Herrn Pfarrer Dr. Kalich, der fast 14 Jahre an hiesiger Michaelskirche mit großem Segen wirkt und fast 25 Jahre (vom Jahre 1874—1881 in Uhlst a. L.) unter Kollatur des hiesigen Stadtrathes steht, seiner Berufung in ein seiner geistigen Begabung, reichen Erfahrung und wissenschaftlichen Schulung entsprechendes hohes kirchliches Amt von ganzem Herzen zu freuen, wie denn in allen maßgebenden Kreisen einstimmige freudige Genugthuung darüber wahrzunehmen ist. (B. R.)

-r. Großhartau, 18. August. Ein doppelter Fest- und Freudentag war der heutige Tag für unsere Gemeinde. galt es doch zunächst die 25jährige Wiederkehr jenes glorreichen Sieges bei St. Privat zu feiern. Der vom prächtigsten Wetter begünstigte Tag wurde früh durch eine Reveille begrüßt. Vormittags 1/2 10 Uhr versammelten sich die gesammten Vereine unseres Ortes im Schulhause, um nach dem Gesange der Viedertrophe: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“ in feierlicher Weise und unter dem Geläute der Glocken in das Gotteshaus einzuziehen. Den Anwesenden wurde auch die hohe Ehre zu theil, in ihrer Mitte Se. Durchlaucht den Prinzen Sizzo von Leutenberg, der in Kürassuniform erschienen war, begrüßen zu dürfen. Die Veteranen, für welche die Feier eine ganz besondere Bedeutung hatte, hatten auf dem Altarplatze ihre Sitze eingenommen. Nach dem Gesange zweier Lieder überreichte Herr Pastor Kauterstein mit einer herzlichen, weisevollen Ansprache für die Militärvereinskasse ein Fahnenband, das der Militärverein gestiftet hatte. Die Weihe wurde noch verschönt durch den Gesang des Liedes: „Hör uns“ von Mehul, das der Gesangverein unter der sicheren Leitung des Herrn Kantor Leonhardi in guter Weise zu Gehör brachte. Den Mittelpunkt der ganzen Feier bildete die herrliche, tiefempfundene Festpredigt des Herrn Pastor Kauterstein, welche uns zurückversetzte in jene Zeit, wo die Deutschen die glänzendsten Siege erfochten und Gut und Blut für das Vaterland einsetzten. Den Kern der Predigt bildeten die Worte: 1) Lasset uns gedenken an die Thaten jener Zeit als an Gottes Thaten, und ihm die Ehre geben! 2) Lasset uns gedenken an Gottes Wege in jener großen Zeit und in allen Zeiten als an Wege heiliger Gerechtigkeit, und unsere Wege ihm heiligen! Den Schluß der erhebenden Feier bildete der Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott!“ — Der Nachmittag war der Schuljugend gewidmet. Se. Durchlaucht Prinz Sizzo von Leutenberg hatte in hochherziger und gütiger Weise der Gemeinde eine beträchtliche Summe überwiesen, die zu einem Schulfeste verwendet werden sollte. Sehrend und freudigen Herzens hatten die Kinder längst diesem Tage entgegen gesehen. Heute erfüllte sich ihr Wunsch. Mit freudestrahlenden Gesichtern, geschmückt und gepußt, versammelten sich die Kinder im Schulhause, von wo aus sich der Zug gegen 1/2 2 Uhr in Begleitung der Herren Lehrer und einiger Eltern unter Vorantritt eines Musikchors in Bewegung setzte. Gegen 1/4 4 Uhr gelangte der Zug auf den Festplatz, wo sich bereits eine Menge von Menschen aus Nah und Fern eingefunden hatte, welche regen Antheil nahm an den Freuden der Kinder. Das Fest gestaltete sich in der schönsten Weise und bot den Kindern manches angenehme und manches Freudige. Vogelgeschrei, Sternschießen, Karrousfeldreihen, Rapprecht hassen, Scherenschnitten, Sachspülen und verschiedene andere Spiele dienten ihnen zur Belustigung. Ein bunt bewegtes Bild bot die Festwiese. Doch allzu schnell nahte der Abend heran. Nach dem

Gefange einiger Vieder stellten sich die Kinder wieder in Reich und Glied auf und veranstalteten einen großartigen Dampfzug vom Festplatze aus durch das Dorf nach dem Schulhause. Hier wies Herr Kantor Leonhardi noch einmal in markigen Worten auf jene großen Ereignisse vor 25 Jahren hin und brachte zum Schluß ein Hoch auf Se. Majestät unseren allverehrten König und Landesherren, der uns vor 25 Jahren als Feldherr von Sieg zu Sieg geführt hat und seit dieser Zeit in Frieden und väterlicher Fürsorge unser Land regiert. Die Anwesenden stimmten begeistert ein und intonirten die Sachsenhymne. — Möge dieses in der schönsten und befriedigendsten Weise verkaufene Fest Allen in steter Erinnerung bleiben.

Reustadt, 20. August. Aus Anlaß der diesjährigen 25jährigen Jubelfeier des glorreichen deutsch-französischen Feldzuges wird man auch in unserer Stadt verschiedene patriotische Festlichkeiten veranstalten. Der hiesige Kriegerverein, der sich schon seit längerer Zeit mit Erfolg der Darstellung dramatischer Stücke befleißigt, gedenkt nächsten Sonntag zur Erinnerung an die ruhmreichen Kämpfe auf französischem Boden einen Festspielabend abzuhalten, bei welchem die dramatischen Dichtungen: „Ein deutscher Ehrentag“ oder „Das Sedanfest“ von Albert Richter, sowie „Und Friede auf Erden“ von Dr. Artus Diezgen, aufgeführt werden sollen. Die eigentlichen Festtage, der 1. und 2. September, werden alsdann am Sonntag durch eine Wiederholung der erwähnten theatralischen Aufführungen und am Montag durch einen Feldgottesdienst auf der hiesigen Schützenwiese, die Pflanzung dreier Gedächtnisbäume, eine öffentliche Schulfeier und am Abend durch einen Kommers im Schützenhauspark und im Hartmann'schen Saale ausgezeichnet werden. Außerdem soll sich mit diesen Festlichkeiten noch die feierliche Schmückung des Kriegerdenkmals auf unserem Gottesacker verbinden. Die Oberleitung dieser patriotischen Veranstaltungen ist Herrn Bürgermeister Wildehahn übertragen worden. Als seine Gehülften werden hierbei die Vorsitzenden des hiesigen Kriegervereins und des Militärvereins, die Herren Sattler Langer und Kaufmann Philipp fungieren. — In verfloßener Woche schwebte unser Ort wiederum in Feuergefahr. Eine hiesige Einwohnerin, welche noch am späten Abend die Reinigung von Handschuhen besorgte und hierbei Benzin verwendete, kam bei ihrer Arbeit der brennenden Lampe zu nahe, so daß die Handschuhe plötzlich Feuer fingen. Leider bemächtigte sich die entstandene Flamme auch anderer Gegenstände. Erst den herbeigerufenen Nachbarn gelang es, des Feuers Herr zu werden. — Verfloßenen Sonntag und Montag hielt die Jägerkompagnie der hiesigen Schützen-Gesellschaft bei prächtigem Wetter ihr diesjähriges Kompagniefest ab. — Für nächste Mittwoch hat der hiesige Frauenverein einen Ausflug nach dem Unger anberaumt. — Am Sonntag Nachmittag gedenkt der Sebnitz-Reustädter Verein für Heidenmission am Abhang dieses Berges ein Missionsfest zu veranstalten. — Auf der Höhe dieses Berges selbst aber werden am Sonntag die Mitglieder des Dresdner Gesangvereins „Liederkreis-Harmonie“ eintreffen und daselbst am Nachmittag ein Gesangskonzert abhalten.

Umschau in der sächs.-preuß. Lausitz und dem Reichner Hochland, 21. August. Durch Feuer wurde vernichtet: Das Haus des Grundstücksbesizers Klittig in Hörnitz. — Der Weber Palme in Kottmardsdorf, 69 Jahre alt, wurde todt aufgefunden. — Der Schulknabe Pietich in Steinigtwolmsdorf, welcher bei gemachten Turnübungen im Hause den Tod gefunden, wurde am 18. d. feierlich beerdigt. — Die Wahl des Herrn Diakonus Käbe zum Pfarrer von St. Michael zu Bauzen ist vom Stadtrathe bestätigt worden. (Herr K. ist der Sohn des vormaligen Präsidenten des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins, Pfarrer Käbe zu Baruth in Bauzen, dessen Vater als Pfarrer zu Göda wirkte). — Den 15. d. M. sind circa 300 Störche nach Oppelsdorf gekommen und haben sich dort auf einige Zeit zu Kurzweilen oder zur Sommerfrische niedergelassen. — Im Frauenheim der Tobiasmühle bei Radeberg sind mehrere Mädchen zu Hausmädchen und für Gartenarbeit ausgebildet worden und warten auf einen passenden Dienst. — Herr E. S. Raier, Fabrikant für Bäderarmaturen in Bauzen, hat in Reichenberg i. S. für die Ausstellung eines Backofenmodells die goldene Medaille erhalten. — Die Eisengießerei und Maschinenfabrik zu Jittau konnte für das abgelassene Geschäftsjahr eine Dividende von 16 % gemessen. — Das Offizierscorps des 2. Jägerbataillons Nr. 25 hat bei Gelegenheit der Schießübungen in Köni-

brück der Stadt zur Vertheilung an Arme 100 Mk. gesendet. Es geschah dies bei dem patriotischen Militärgebetstage. — In der Gegend von Pillnitz und östlich davon wurde am 18. d. M. der Niedergang einer prächtigen feurigen Lufteerscheinung (Meteor) mit ausgezeichnetem Lichteffect beobachtet. — Zwischen Seitzchen und Göbba schlug beim letzten Gewitter der Blitz in die Leitung des Fernsprechers und man sah auf derselben eine Flammenkugel, scheinbar so groß wie die Sonne, dahinfliegen.

Die Mittheilung, daß der Raubmörder Joseph Kögler von der französischen Regierung an die Schweiz ausgeliefert werden solle, bestätigt sich. Die Auslieferung ist bereits erfolgt. Unter Polizeibeckung traf Kögler am Dienstag Abend in Bern ein, wo er von der Polizei in Empfang genommen und nach dem Untersuchungsgefängnisse in der alten Strafanstalt übergeführt wurde. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Kögler wegen Raubmordes auf den katholischen Geistlichen in der Beatenbucht wird in Thun stattfinden. — Ueber den Raubmörder wird dem „Berliner Lokalanz.“ aus Luzern noch Folgendes gemeldet: Der Doppelmörder Kögler ist nunmehr, von drei Landjägern begleitet, an Händen und Füßen gefesselt, von Genf aus in den Thurm von Thun übergeführt worden, wo er sich zunächst wegen der Ermordung des Abbe Olivier an der Beatenbucht zu verantworten haben wird. In Genf war die Uebergabe durch französische Gendarmen an die helvetischen Behörden erfolgt. Kögler ist über seine Festnahme keineswegs niedergeschlagen. Er leugnet auf das Entschiedenste, daß er den Mord an der Beatenbucht begangen habe, giebt aber, so weit bekannt geworden, rüchhaltlos vier andere im Auslande (d. h. außerhalb der Schweiz) begangene Morde zu. Im Oktober wird er vor den Geschworenen erscheinen und nach seiner Aburtheilung nach Reichenberg in Böhmen übergeführt werden. — Ob Kögler auch bezüglich der Mordthat auf dem Töpfer bereits ein Geständniß abgelegt hat, geht aus jener Notiz nicht hervor.

Abbau. In recht unverantwortlicher Weise ist ein Ehepaar in Nieder-Gunnersdorf mit seinem fünfjährigen Knaben umgegangen. Eltern und Kind begaben sich zum Schützenfest. Als der Abend hereinbrach, wurde das Kind müde und lehnte sich nach Ruhe. Um nun nicht den Heimweg mit dem müden Kinde antreten zu müssen, legte man dasselbe einfach etwas abseits vom Schießtrübel in einen Graben und überließ sich dann ganz wieder den Freuden des Schützenfestes, bis auch dem Elternpaar die Stunde der Heimkehr schlug. Man vergaß des Knaben und das arme Kind mußte bei der jetzigen niedrigen Temperatur und den öfteren Regengüssen die Nacht im Freien zubringen! Das ist stark!

Eine verirrte Brieftaube fand sich vor Kurzem in dem Taubenschlage des Maschinenfabrikanten J. Becker in Zittau, in welchem sie 14 Tage lang blieb. Morgens verschwand das Thier jedesmal und blieb den Tag über fort, kehrte aber Abends in den Schlag zurück. Eines Tages jedoch blieb die Taube ganz weg. Nach einer Zeit gelangt an Fabrikant Becker, der die Taube gestempelt hatte, ein Brief aus Hannover, in welchem ihm für die Freilassung der Taube, welche zu dem Schlage ihres Eigenthümers zurückgekehrt war, gedankt wurde. Die Taube war, wie aus dem Briefe hervorging, in Posen zusammen mit 29 anderen aufgelassen worden, hatte sich allem Anscheine nach aber verflogen, oder war durch Raubvögel von ihrem Kurs abgebracht worden. Inzwischen scheint sie nun von Zittau aus sich wieder orientirt und ihre Flugrichtung wieder aufgefunden zu haben.

Dresden. Die Aufbauten auf der Königin Carola-Brücke werden nach kurzem Dasein in der ersten Septembertwoche wieder verschwinden. Es sind bereits hierüber die nöthigen Bestimmungen getroffen. Da die beiden Postamente auf Altstädter Seite noch der Löwenfiguren entbehren, ebenso die auf Neustädter Seite geplanten Gruppen fehlen, so wird die Brücke von diesem Zeitpunkt ab einen recht eintönigen Eindruck auf die Beschauer machen.

Dresden, 19. August. Der gestrige Sachsentag der Buchdrucker war von über 2000 Jüngern der schwarzen Kunst besucht. Aus Leipzig hatten sich allein nahezu 800 Personen eingefunden. Vormittags fand Empfang der Teilnehmer in der großen Wirthschaft des Königl. Großen Gartens statt, woran sich im „Trianon“ eine öffentliche Versammlung angeschlossen, in welcher der Verbandsvorsitzende Herr Böblin-Berlin sprach. Derselbe bedauerte, daß man schon wiederholt versucht habe, den Verband

als sozialdemokratisch anzuschwärzen, während derselbe sich als Gewerkeverein von Politik freizuhalten wisse. Der Verband zähle gegenwärtig 19,000 Mitglieder. Der Redner forderte die Anwesenden auf, recht kräftig für den Verband zu agitiren. Herr Steinbrück-Dresden hob hervor, daß der Verband im letzten Jahre über 200,000 Mk. Unterstützungsgelder gezahlt habe. — Nachmittags führte ein Extradampfer die Teilnehmer nach Poschwitz. Hier fanden Gesangskonzert und andere Belustigungen statt und Abends dampften die Jünger Gutenbergs in bester Stimmung nach Dresden zurück.

Dresden, 19. August. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr land in der Dresdner Gaiße unweit des Rabattenhauses ein Waldbrand statt. Dieser muß böswillig angelegt sein, denn das Feuer ging an drei Stellen zugleich auf. Militärpersonen, die sogleich alarmirt wurden, löschten das Feuer.

Dresden. Der soeben von der Bildfläche verschwindende Sächsisch-Böhmische Bahnhof hat nicht einmal ein Alter von 50 Jahren erreicht, denn genau vor diesem Zeitraum, am 23. Juni 1845, kaufte die königl. Staatsregierung erst das für die Errichtung des Gebäudes nothwendige Bauland. Es waren dies 52 Scheffel Land, die vor dem Dipplodiswalder Schläge und Roszinski's Garten gelegen waren. Im Herbst desselben Jahres begann der Bau und wurde am 7. April 1851 beendet. Nach 44jährigem Bestehen ist er verschwunden und bald genug wird sich die mächtige Kuppel des Mittelbaues, sowie die Abfahrtsbahn mit ihren kühn geschwungenen Bögen auf derselben Stelle erheben.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: Die „Dresdner Nachrichten“ enthalten die Notiz, daß zur Vollendung der hiesigen Bahnhofsumbauten dem Landtage noch eine Nachforderung von 18 Millionen Mark zugehen werde. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, entbehrt diese Nachricht insofern der Begründung, als eine Nachforderung nicht in Frage kommt, die für die Zwecke der Dresdner Bahnhofsbauten in den nächsten Etat einzustellende Baukostenrate sich vielmehr innerhalb des bereits dem letzten Landtage bezeichneten Gesamtaufwandes halten wird.

Kürzlich Abends kurz vor 9 Uhr wurde der auf dem Heimwege von Sobrigau nach Lockwitz begriffene Kaufmann Herr Beebe von 2 Strochlen im hohen Thore angefallen. Ein älterer vollbärtiger Mann trat ihm dort mit den Worten entgegen: „Das Geld!“, die sein jüngerer Begleiter, ein 18- bis 20jähriger Burche, ergänzte: „Oder das Leben!“ Herr Beebe verließ die älteren der beiden Strochle mit einem Fuße einen kräftigen Stoß in den Unterleib, so daß der Betroffene zusammenbrach und klagend sich gegen seinen Spießgesellen äußerte: „Emil, ich sterbe!“ In diesem Augenblick blitze ein Schuß auf, den der junge Mensch abfeuerte und dessen Ladung Herrn B. am Kopfe streifte. Dieser sagte den jungen Mann am Halse, würgte ihn mit starker Faust, schleuderte ihn bei Seite und ergriff nun die Flucht. In Lockwitz machte B. sofort dem Gendarm von dem Vorfalle Anzeige. Obwohl man nach Verlauf von kaum 20 Minuten das Terrain absuchte, war von den Straßenräubern doch nichts mehr zu entdecken. Beide durch das herzhafte Handeln des Angefallenen verletzten Strochle mußten sich also schnell erholen und entfernt haben. Bis jetzt hat noch keine Spur von ihnen entdeckt werden können.

S e b n i g. In der Nacht zum Sonntag verstarb im Alter von 72 Jahren der in hiesiger Gegend vielbekannte Herr Apotheker Theodor P e h o l d, Besitzer der hiesigen Marienapotheke und Erbauer der in Touristenkreisen weit bekannten „Grenadierburg“ hier; mit ihm verliert auch die hiesige Schützengesellschaft ein langjähriges Mitglied ihrer Gilde.

Leipzig, 19. August. Aus dem Vormittags 10 Uhr 24 Min. auf dem Berliner Bahnhofe von Bitterfeld hier fälligen Zuge stürzte vorgestern während der Fahrt ein dreijähriges Kind, das, unbemerkt von seiner mitfahrenden Mutter, aus dem Wagen 4. Klasse auf die Plattform gelaufen war. Das Kind kam gerade zwischen die Schienen zu liegen und wurde von allen Passagieren als verloren angesehen. Als jedoch der Zug zum Halten gebracht war, fand es ein Schaffner fast unverseht hinter dem Zuge und gab es der glücklichen Mutter zurück.

Leipzig, 19. August. In der Leipziger Bierbrauerei Riebeck & Co., Actiengesellschaft, wurde vergangenen Sonnabend Nachmittag ein erhebender Act vollzogen. Dort versammelte zu dieser Zeit Herr Reinhardt jun. die in der Brauerei beschäftigten Mitkämpfer aus der großen

Kriegszeit, vierzehn an der Zahl und hielt auf sie eine kurze Ansprache, in der er betonte, die 25jährige Erinnerungsfeier solle nicht vorübergehen, ohne daß auch die im Establishment beschäftigten Combattanten ein Andenken erhielten. Hierauf händigte der Redner im Auftrage des Geschäfts jedem der Combattanten ein Geschenk von 60 Mk. ein.

Der Privatier H. in Elsterberg hat sich nach und nach einen halben Liter voll kleiner Silberzwanzigpfennigstücke gesammelt. Bei der Auszählung ergab sich, daß in dem Gefäß 1834 Stück enthalten waren, welche 1 kg 923 g wogen.

Pilzkenner des oberen Vogtlandes haben der betrübenden Thatsache, daß heuer in den dortigen Wäldern und im benachbarten Böhmen trotz günstigem feuchtwarmen Wetter die Pilze und namentlich die Steinpilze vollständig fehlen, nachgeforscht. Es hat sich dabei gezeigt, daß nach oberflächlicher Abschürfung die Erde an Stellen, wo alljährlich die Pilze in Menge wachsen, schwarz gewordenes, vertrocknetes Pilz-Mycelium aufgefunden wurde, und man nimmt an, daß die langanhaltende, bedeutende Kälte des letzten Winters tief in den Waldboden eingedrungen ist und die Pilzkeime vernichtet hat.

Vom 17. Juni an hat die Stadt Plauen die für die gesundheitliche Entwicklung ihrer Jugend höchst wichtige Einrichtung öffentlicher Jugendspiele. Die Einrichtung ist getroffen worden auf Beschluß des Schulausschusses. Zunächst sind für 3 Schulen die Spielpläne aufgestellt. Diese Spiele finden im Turngarten statt. Für die übrigen Schulen soll ein 2. großer Spielplatz noch beschafft werden. Jede der 3 Schulen erhält während des Sommerhalbjahres 2 Tage im Monat bestimmt, an denen einem die Knaben und am anderen die Mädchen anstatt des Schulunterrichtes 2 Stunden lang klassenweise unter der Leitung ihrer Lehrer auf dem Turnplatz spielen. Im Falle ungünstige Witterung das Spielen für eine Abtheilung unmöglich macht, wird die Spielzeit um eine Woche verschoben. (Schulz.)

Die diesjährige Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet vom 30. September bis 4. Oktober in Zwickau statt.

Stollberg i. G., 19. August. In der hier im „Hotel zum Adler“ stattgehabten gemeinsamen Besprechung der konservativen und deutschsozialen Vertrauensmänner des 36. ländlichen Landtagswahlkreises (Amtsgerichtsbezirk Stollberg), dessen Mandat gegenwärtig die Sozialdemokratie inne hat, einigte man sich dahin, der deutsch-sozialen Reformpartei die Auffstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Neuwahl zu überlassen. Es wurde hierauf Herr Kaufmann Emil Behre in Schneeberg als Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien im 36. Landtagswahlkreise proklamirt.

In Erinnerung daran, daß die erste sächsische Waffenthat des Feldzuges 1870/71 von einem Sohne der Stadt Auerbach, dem jetzigen Kriegsminister Edlen von der Planitz, vollführt worden ist, hat der dortige königl. sächsische Kriegerverein genannten Herrn zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Eine Abordnung des Vereins ist am Sonntag, den 18. August, an welchem Tage vor 25 Jahren der damalige Hauptmann im Generalstabe von der Planitz durch seine treffliche Retrospektivierung wesentlich zu dem günstigen Ausgange der Schlacht beigetragen hat, die Ehrenmitglieds-Urkunde überreicht worden.

In den sächs. Staats- und Privatanstalten für Irrensinnige befanden sich 1894 6208, wovon 3951 auf die staatlichen Anstalten kamen. — In der Strafanstalt Waldheim starb der Mörder Kürschner, welcher am 2. November 1865 den Kaufmann Martini in Leipzig ermordet hat. Zum Tode verurtheilt, wurde er an der Richtstätte noch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Da er vor einigen Jahren einen Anstaltsbeamten gefährlich verlegte, so war er seitdem mit Ketten belastet. — Das rumänische Königspaar hat dem Kaiser von Oesterreich im Bade zu Jisch einen Besuch abgestattet. — Der Chemiker Dr. Mattieu Williams hat bei seinen umfassenden Forschungen über das Meer gefunden, daß es fast alle chemischen Stoffe enthält, die vorhanden sind, besonders mehren sich der Salzgehalt des Meeres mit jedem Jahre, und beeinflusst unverändert die Beschaffenheit von den Bewohnern desselben, sowie der in und an ihm wachsenden Pflanzen. Wie und auf welche Weise es geschieht, dies zu erforschen, sei die Aufgabe der Naturforscher, da gerade nach dieser Richtung hin bis jetzt wenig geschehen ist. — Im Oregangebiet ist vor Kurzem eine natürliche Brücke, die Titanbrücke, von einem Kalifornier entdeckt worden, die schon viele Touristen anzieht.

Dieser... lichen... Erricht... Jungen... werden... Es sind... Ba... liste... 4964... jahres... gästen... liche... B... folge... lieuten... Wieder... Gravel... dankend... Baters... Großva... Infanter... seinen... ragenbe... Schlach... verlich... Be... veröffe... anläßlic... Bestir... ertheilt... metalle... tragen... angezeig... der 25... der Kri... theinat... dem B... dem Na... Die Sc... bay-No... St. P... Amiens... Brupry... Halle... Quent... von S... General... Kreuz... ordens... Ringen... De... Jg... große... Denkma... haben... persönli... We... auf dem... heute... ligung... berende... Andenke... teten G... mit ein... schloß... warich... Eichenle... weihung... Gravel... General... den Kai... ein Hoc... der Fei... Beste... Schlach... Pa... Corresp... Depressi... Ein Str... müßten... Bismar... Gerechtig... die... Wir m... Betrüb... A l... Wetter... des Se... verlaufe... statt, h... Abgeord... rüstliche... ist, som... fremden... Berzog... den Jue... und R... land ein... lasmo...

Dieses hat ein schlauer Panzer einen einträgl. lichen Gasthof angelegt. — Der Verein für Errichtung einer Heilstätte für (120—150) Lungenkranke, die in Reiboldsgrün errichtet werden soll, stehen 75,900 Mk. zur Disposition. Es sind aber ca. 250,000 Mk. nötig.

Bad Eister, 15. August. Die heutige Kurliste schließt mit 8350 Personen, unter diesen 4964 Kurgäste. An demselben Tage des Vorjahres waren 6058 Personen mit 4594 Kurgästen verzeichnet, es ist mithin eine recht erhebliche Zunahme eingetreten.

Berlin, 19. August. Der „Kreuztg.“ zufolge telegraphirte der Kaiser an den Generalleutnant z. D. Grafen Roon: „Die 25. Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht von Gravelotte und St. Privat läßt mich von Neuem dankend der großen Verdienste Ihres seligen Vaters, des Kriegsministers Meines hochseligen Großvaters, gedenken.“ — An den General der Infanterie von Bülow telegraphirte der Kaiser seinen Dank als an den unerschrockenen hervorragenden Führer des III. Armee-corps in der Schlacht bei Thionville—Mars-la-Tour und verlieh ihm den Diensttitel General der Artillerie.

Berlin, 19. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, wodurch anlässlich der 25. Wiederkehr der Siegestage den Besitzern des eisernen Kreuzes die Berechtigung erteilt wird, auf dem Ordensbande drei weis-metallene Eichenblätter mit der Zahl „25“ zu tragen. Des weiteren veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ eine kaiserliche Ordre, wodurch anlässlich der 25. Wiederkehr der Siegestage den Besitzern der Kriegsgedenkmünze, die an den Hauptschlachten theilnahmen, die Berechtigung verliehen wird, an dem Bande der Denkmünze eine Spange mit dem Namen der entsprechenden Schlacht zu tragen. Die Schlachten sind: Spicheren, Wörth, Colombay-Kouilly, Bionville-Mars-la-Tour, Gravelotte-St. Privat, Beaumont, Roiffville, Sedan, Amiens, Beaune-la-Rolande, Villiers, Soigny, Brupry, Orleans, Beaugency-Travant, an der Hallue, Bapaume, Le Mans, an der Vifaine, St. Quentin, Mont-Balerien und die Belagerungen von Straßburg, Paris und Velfort. — Der General-Feldmarschall Graf Blumenthal erhielt Kreuz und Stern der Großkomthure des Hausordens der Hohenzollern mit Schwertern und Ringen.

Berlin, 19. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In allseitigem Bedauern war der große Kanzler des hochseligen Kaisers, zu dessen Denkmal wir gestern den Grundstein gelegt haben, bei seinem hohen Alter verhindert, sich persönlich an der Feier zu betheiligen.

Wetz, 18. August. Die Erinnerungsfeier auf dem Schlachtfelde von Gravelotte fand heute Nachmittag unter überaus großer Theilnahme statt. Bei Flavigny weichte der kommandierende General des XVI. Armee-corps den zum Andenken an weiland den Prinzen Karl errichteten Gedenkstein mit einer Ansprache ein, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Nach der Ansprache fand ein Parade-marsch der Truppen statt, deren Feldzeichen mit Eichenlaub geschmückt waren. — Bei der Einweihung des mächtigen Aussichtsturmes bei Gravelotte brachte der Gouverneur von Metz, General v. Arnd, das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, der Bezirkspräsident v. Hammerstein ein Hoch auf das Deutsche Reich aus. Während der Feierlichkeiten donnerten die Geschütze der Besatzung Friedrich Karl Ehrensalven über die Schlachtfelder.

Hamburg, 19. August. Der „Hamburgische Correspondent“ hatte unlängst von „psychischer Depression“ des Fürsten Bismarck gesprochen. Ein Straßburger Blatt meinte dazu, diese Worte müßten, nach den Artikeln zu urtheilen, die Bismarck in seinem Organ erscheinen lasse, durch Bereiztheit ersetzt werden. Hieran bemerken die „Hamburger Nachrichten“ sehr bezeichnend: Wir möchten ein drittes Wort vorschlagen: Betrübniß über unsere politische Entwicklung.

Altenburg, 17. August. Bei prächtigem Wetter ist das 50jährige Militär-Dienstjubiläum des Herzogs von Sachsen-Altenburg glänzend verlaufen. Gestern fand Zapfenstreich und Souper statt, heute Bedruf und großer Empfang der Abgeordneten der preussischen, sächsischen und russischen Regimenter, deren Inhaber der Herzog ist, sowie der Abgeordneten des Kaisers und der fremden Höfe. Auf dem Schloßhofe nahm der Herzog die Parade der in Altenburg garnisonirenden zwei Bataillone, sowie sämtliche Militär- und Kriegervereine des Landes ab. Abends fand ein Diner und Vereinigung im Offiziers-saal statt.

Danzig, 20. August. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte fast einstimmig 5000 Mk. für die städtische Sedanfeier. Der Tag soll durch Festgottesdienst, Volksfeste, Schulleiern und Ehrungen der Kombattanten gefeiert werden.

Fulda, 20. August. Die Bischofskonferenz wurde um 8 1/2 Uhr mit einer Andacht in der Bonifaziusgruft eröffnet. Anwesend waren die Kardinalköpfe und Cremona, der Erzbischof von Posen, die Bischöfe von Trier, Ermland, Mainz, Limburg, Münster, Paderborn und Fulda und der Armebischof.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Obwohl es nicht möglich und auch nicht der Mühe werth ist, alle Proben der vaterlandslosen und mitunter an Landesverrath streifenden Gesinnung der Sozialdemokratie zu verzeichnen, so sei doch noch nachträglich erwähnt, was Herr Bebel kürzlich bei der sozialdemokratischen Versammlung auf dem Hohentwiel geredet hat. Der „Schwäbische Merkur“ erzählt darüber: „Besonders eingehend verweilte er (der Redner) bei der großen Bauernrevolution im 16. Jahrhundert und dem Herzog Ulrich v. Württemberg, an dem er keinen guten Faden ließ, pries das Höhgau als die Gegend, in der der Bauernkrieg entflammt, grölzte den schweizerischen Bauern, die ihre Genossen im Höhgau nicht unterstützt hätten und deren Vorniertheit allein schuld gewesen sei, daß heute Südwestdeutschland nicht schweizerisch sei, bedauerte, daß der Bauernkrieg mit der Niederlage der Aufständischen geendet habe, und gestand schließlich, daß es nach dieser Revolution nicht besser, aber schlimmer um die Bauern gestanden habe. (Wie gewöhnlich nach einer Revolution!) Dann begeisterte er sich sehr für die französische Revolution und pries die Invasion Deutschlands durch die Franzosen zu Beginn dieses Jahrhunderts als die Befreiung des deutschen Volkes aus dem Joch der Feudalherrschaft. (Die Nordbrennerien der Franzosen eine „Befreiung des deutschen Volkes“ zu nennen, das ist denn doch der Gipfel der Entstellung!) Dann ging Bebel über zur Behandlung der sozialen Schäden der Gegenwart. Als er eben im besten Zuge war, die Sozialdemokratie als die allein wahre Partei der Zukunft zu preisen und zu empfehlen, kam vom Hohentwiel her eine Regenwolke angezogen und ergoß ihren kühlenden Inhalt über die verehrte Festversammlung. Das Rauschen im Laube der Bäume übertönte Bebel's Rede und ein herandräuender Gewitterwind trug seine goldenen Worte hinüber an die tropigen Felsen des Hohentwiel's, wo sie ungehört verhallten.“

Frankreich.

Paris, 19. August. Die Gedenkfeierlichkeiten an die Schlachten von 1870/71 haben an der deutsch-französischen Grenze gestern einen Zwischenfall herbeigeführt. Trotz des Verbotes der deutschen Regierung, Kränze in deutschen Nationalfarben auf die im französischen Gebiete liegenden Gräber der Gefallenen niederzulegen, wollten einzelne Veteranen in Amanviller einen mit deutschen Nationalfarben geschmückten Kranz auf ein Grab legen, wurden jedoch vom Polizeikommissar daran verhindert. Gestern waren in St. Privat 2—3000 Veteranen anwesend. — General Sauffier hat vom russischen Admiral Avellane einen prachtvollen Pokal erhalten mit der Aufschrift: Zum Andenken der russischen Marinejoldaten an ihre französischen Kameraden.

Paris, 20. August. Wie der „Figaro“ meldet, erhielten von den französischen Marine-offizieren, welche den Festlichkeiten in Kiel beiwohnten, der Kontreadmiral Menard den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, die Schiffskapitäne Foret und Hugnet den Rothen Adlerorden zweiter Klasse, die Fregatten-Kapitäne Koffel und Galschard den Kronenorden zweiter Klasse, der Schiffslieutenant Aubry den Kronenorden dritter Klasse und der Fähnrich Bouis den Rothen Adlerorden vierter Klasse. Dasselbe Blatt meldet ferner die Ernennung des kommandirenden Admirals Knorr zum Großoffizier, des Kontre-Admirals Tirpitz zum Kommandeur, der Kapitäne zur See Kirchhoff und Rittmeyer sowie des Korvetten-Kapitäns und Marine-Attachés in Paris Siegel zu Offizieren und des Lieutenants zur See Schütz zum Ritter der Ehrenlegion.

Es scheint doch, daß in Frankreich nach und nach ein Umschwung in der Beurtheilung der Ereignisse von 1870 sich Bahn zu brechen und die mehr als zwei Jahrzehnte lang gehegte und gepflegte chauvinistische Auffassung einer nüchternen und darum auch verständigeren Blag zu machen beginnt. So giebt beispielsweise der Pariser „Matin“ in einem Erinnerungsartikel folgender Betrachtung Cornély's Raum: „Wenn

die Deutschen nach Verlauf eines Vierteljahrhundert's Schoppen trinken und patriotische Lieder singen, so begreift sich das. Diese Leute sind eben Sieger geblieben, und wenn wir nicht selbst als unbedeutende Gegner gelten wollen, müssen wir anerkennen, daß sie sich gut geschlagen und ihre Eroberungen theuer bezahlt haben. Aber wir würden wahrhaftig besser daran thun, uns den Anschein zu geben, an andere Dinge zu denken. Die Generation, der ich anzu gehören bedauere, darf sich das Zeugniß ausstellen, daß wir, die Glieder des geistreichsten Volkes der Erde, im Jahre 1870 Alle gewetteifert haben, der Dämteste zu sein, und daß wir beinahe Alle in gleicher Weise den ersten Preis verdient haben.“

Vom 6. bis 19. September werden fünf französische Armee-corps, insgesammt 130,000 Mann, an der deutschen Grenze manövrirten.

R u s s l a n d.

Petersburg, 19. August. Wie verlautet, wird im September nach Beendigung der Manövrer eine Verjüngung des russischen Offiziercorps durch Verabschiedung von ungefähr 100 alten Generalen und Stabs-offizieren herbeigeführt werden, denen ausnahmsweise diesmal 1/2 des bisherigen Gehalts als Pension gelassen werden soll. Gleichzeitig sieht man auch der Verabschiedung verschiedener höherer überalter Staatsbeamten entgegen und erwartet die Neubefetzung dieser Militär- und Civilstellen nach der Entbindung der Kaiserin, also schwerlich vor Mitte Oktober

B u l g a r i e n.

Sofia, 19. August. Fürst Ferdinand erhielt zahlreiche Drohbriefe, weshalb das Palais polizeilich bewacht wird.

S p a n i e n.

Madrid, 20. August. Eine offizielle Depesche aus Habana bestätigt die heldenmüthige Vertheidigung von Emolage durch 80 Spanier gegen 200 Insurgenten. Die Spanier hatten fünfzehn Verwundete. Der General beantragte, sämtliche Mannschaften, aus denen die Abtheilung bestand, zu belohnen. — Marschall Martinez Campos bestätigte das Todesurtheil gegen den Insurgentenführer Mujicas.

A m e r i k a.

New-York, 20. August. Nach einer Depesche aus Guayaquil wurden die Regierungstruppen unter General Vega in Port Eta von dem General Serrano, der im Dienste des Insurgentenführers Alfaro steht, geschlagen. Der Oberst Talbot von den Regierungstruppen ist gefallen. Dem Vernehmen nach steht der Fall der Stadt Cuenca bevor.

B e r m i s c h t e s.

— Liebau, 15. August. „Mutter, ich habe in der Scheune ein hübsches Feuerle gemacht!“ erzählte vorgestern das fünfjährige Kind des Restgutsbesitzers Baumert in Lindenau. Gleichzeitig erschollen laute Feuerrufe. Die mit Erntevorräthen ziemlich gefüllte Scheune stand schon in Flammen und brannte bis auf den Grund nieder, ebenso Wohnhaus und Stallung. Das Vieh konnte noch gerettet werden, jedoch die ganze Ernte, ferner die Dreschmaschine, die Erntewagen und andere landwirtschaftliche Geräthe sind ein Raub des verheerenden Elements geworden.

— Neusalz a. D. Bei einem schweren, von wolkenbruchartigem Regen und Hagel begleiteten Gewitter traf ein Schlag das Schulhaus. In der engen Schulkammer waren 95 Kinder beisammen, als der Blitz durch den Döbel in den Raum einschlug. Eine wahre Panik entstand, die Kinder drängten schreiend nach dem Ausgange. Nur mit Mühe konnte der Lehrer verhindern, daß die fallenden Kinder von den folgenden zertreten wurden. Als die Mehrzahl der Kinder das Zimmer verlassen hatte, zeigte sich erst, welches Unheil der Blitz verursacht hatte. Etwa 25 Kinder lagen mehr oder weniger betäubt unter den Bänken. Zum Glück erholten sich jedoch die Meisten bald wieder. Leider aber mußte der die Kinder herustragende Lehrer, der in dem Augenblick nur von seiner vor Schreck selbst halb erstarrten Frau unterstützt wurde, bald erfahren, daß auch ein Menschenleben dem Blitze zum Opfer gefallen war. Der 10jährige Knabe Friedewald, der an der Wand saß, wo der Blitz eintrat, war erschlagen worden; die Leiche zeigte 3 Löcher im Kopf. Schwer betäubt wurde ferner ein Mädchen, das noch am Abend bestimmungslos war. Um das Unglück voll zu machen, hatte der Blitz auch das Haus entzündet, es gelang aber, den schnell herbeigerufenen Dorfbewohnern den Brand bald zu löschen. (Schluß.)

— Frankfurt a. M., 19. August. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Ludwigshafen meldet, ist

der Straßburger Extrazug infolge falscher Weichenstellung in Speyer auf drei Güterwagen aufgefahen. Von ungefähr 1000 Passagieren sind 20 verletzt. Der Zug traf mit ungefähr zwei Stunden Verspätung ein.

— Aus Schlesien, 19. August. Der erste Schnee wird aus dem Riesengebirge gemeldet. Nachdem an den vorhergehenden Tagen infolge anhaltenden Regenwetters, ohne daß die Sonne auch nur für kurze Zeit die schweren Wolken durchbrechen konnte, die Temperatur sehr abgekühlt war, hat es am Freitag früh auf der Kesselfuppe geschneit. Da der Schnee in den Kesselfurten, wie der Hofbaudewirth erzählt, erst zwei Tage vor Peter-Paul in seinen letzten Resten verschwunden ist, so war die schneelose Zeit dort oben von nur kurzer Dauer. — Bekanntlich ist schon sehr häufig die Wahrnehmung gemacht worden, daß einem zeitigen Schneefalle im Gebirge ein sehr schöner Herbst folgt.

— Kiel, 20. August. Die Leiche des seit der Katastrophe auf der Germaniawerft vermißten Nieters Kees ist heute als dreizehnte unter dem Kiel des türkischen Torpedojägers aufgefunden worden.

— Paderborn, 20. August. Amtlich wird mitgetheilt: Am 19. d. M. sind auf dem Bahnhofe Pippstadt, in der Ausfahrtweiche Nr. 5 die letzten fünf Wagen des Personenzuges Nr. 39. entgleist. Ein Wagen ist umgefallen; vier Reisende wurden leicht verletzt. Der Betrieb konnte des Abends um 10 Uhr im vollen Umfange wieder aufgenommen werden. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

— (Herr v. Vollmar flügelt.) Im neuen „Münchener Tageblatt“ ist zu lesen: Nachdem ein „hervorragender Genosse“ in Kassel der „Stegmüllerei“ angeklagt und zur Verantwortung gezogen wird, weil er bei der Erinnerungsfest an die Schlacht bei Weissenburg sich am Festzug und sogar am Gottesdienst betheiligt haben soll, wollen wir den Schnüfflern des „Vorwärts“ einen noch weit hervorragenderen „Genossen“ benennen, der auch Stegmüllerei zu treiben scheint. Am 4. August Vormittags führte mich mein Weg an dem herrlichen Tusculum des Herrn v. Vollmar vorbei, um das jeder Wanderer, der den Walchensee besucht, den Besitzer benedict: an der Villa Soyensah. Wie erstaunt war ich, von der Villa, weithin sichtbar, die blauweiße Rautenfahne — allerdings mit einem kleinen zierlichen rothen Bändchen geschmückt! — flattern zu sehen. So etwas untersteht sich Vollmar, während Liebknecht und Bebel o tutti quanti Gift und Galle speien gegen die „verbrecherische Feier der großen Menschenmorde“ und den Massenmord nur dann als berechtigt anerkennen (dann aber auch sehr!), wenn er mittelst der Guillotine oder in Carrier'schen „Koyaden“ oder in Kartätschenjahren gegen gefesselte wehrlose Opfer (wie vor hundert Jahren in Lyon) ausgeübt wird! Kopfschüttelnd blieb ich einen Augenblick vor der Villa Soyensah stehen; dann wandten sich meine Augen nach links zum See und erblickten da eine hübsche, saubere Schiffshütte mit dem Zeichen von Soyensah, und auf der Thüre waren in weißer Delfarbe die ominösen Zeichen angebracht: K. † M. † B. (Kaspar, Melchior, Balthasar). Ich aber dachte mir: Wenn das Bebel und Liebknecht sähen, was wir heute gesehen! Wenn das wirklich wahr ist, daß Genosse Vollmar ebenfalls „stegmüllert“, dann wehe ihm!

— Eine Beute im Werthe von 7000 Mark machten Diebe, welche in der Nacht zum 17. d. dem Juwelergeschäft von Hedert in Berlin in der großen Frankfurterstraße einen Besuch abstatteten. Die Diebe drangen mittels Nachschlüssels in den mit Doppelthür und Kunstschlössern versehenen Lageraum und eigneten sich 60 goldene Damen- und Herrenuhrenketten, 16 goldene und 4 silberne Damenuhren, 12 goldene Miniaturuhren, 8 goldene Herrenuhren und 210 goldene Herren- und Damenringe verschiedener Form an. Auf die Wiedererlangung der Werthgegenstände ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

— Ueber einen unerhört dreisten Raubversuch wird aus Breslau berichtet: Am Montag Vormittag drangen drei mit Revolvern und Dolchen bewaffnete Männer in das hiesige Wechselgeschäft von Zaffé und Kompagnie, Ring 26, und verlangten die Aushändigung der Kasse. Die Räuber erreichten nichts. Zwei von ihnen wurden verhaftet, einer ist entkommen.

— Halle a. S., 20. August. Die hiesigen Industriellen beschloßen am Sedantage allen Arbeitern von 4 Uhr ab, den Veteranen den ganzen Tag ohne Lohnabzug freizugeben.

— Köln, 20. August. In vergangener Nacht stieß, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, bei Mehrum am Niederrhein ein Personendampfer

mit einem Schleppezuge zusammen. Ein Schleppezug sank, acht Personen ertranken.

— (Vier Kinder verbrannt.) In dem Dorfe Marienfel bei Wilhelmshafen sind bei dem Brande eines Hauses vier Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren verbrannt.

— Brüg, 17. August. Nach einem Bericht des Bürgermeisters beziffert sich der Schaden der Katastrophe auf 2,032,130 Gulden. Bisher sind 130,000 Gulden an Unterstützungsgeldern eingegangen.

— Wien, 19. August. Mehrere Blätter melden aus Fiume, daß auf dem Dampfer „William“ unmittelbar vor der Abfahrt nach Ancona heute früh von dem Heizer in den Kohlen ein größeres Paket Dynamitpatronen gefunden wurde. Die Abfahrt verzögerte sich bis 10 Uhr. Die Polizei leitete die Recherchen ein. Bis jetzt ist noch unaufgeklärt, wie das Dynamit auf das Schiff gekommen ist.

— Paris, 19. August. Wie der „Temp“ meldet, sind von den für Kuba einberufenen Reservisten aus den Provinzen Barcelona und Gerona 600 nach Frankreich entflohen und haben in den Fabriken von Perpignan Arbeit genommen.

— Marseille, 20. August. Gestern traf der Dampfer „Yangtse“ mit 150 kranken französischen Soldaten aus Madagaskar hier ein.

— Paris, 20. August. Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief aus Suberviville, in welchem berichtet wird, daß das Sumpffieber und andere Krankheiten unter den Truppen wachsende Verheerungen anrichten. 2 1/2 in Suberviville liegende Bataillone haben täglich 5 Todesfälle. Von einer beim Abmarsch aus Majunga 225 Mann starken Geniekompagnie langten 26 in vollständig heruntergekommenem Zustande an. Für Lazarethe ist nicht vorgesorgt. Die Kranken liegen bei einer Hitze von 40 Grad unter Zelten.

— Neapel, 20. August. Die eruptive Thätigkeit des Vesuvius ist noch in Zunahme begriffen, so daß die Einwohner der in der Nähe liegenden Ortschaften flüchten mußten.

— (Unfall im Stadthause zu Neapel.) In Folge des zu großen Andranges der Volksmenge, welche dem Föhlen der Stimmzettel im städtischen Gebäude von Neapel bewohnte, brach das Geländer der Galerie. Eine Person blieb sofort todt, zwei liegen im Sterben, 14 Personen wurden schwer und mehr als 30 Personen leicht verwundet.

— Ein großer Theil der Stadt Dijon brennt. Es ist bis jetzt noch nicht möglich gewesen, der Feuersbrunst Herr zu werden. — Die Stadt Prztytl (Gouvernement Radom) ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer war in allen Ecken der Stadt angelegt. Ueber 4000 Menschen lagern unter freiem Himmel.

— Brüssel, 19. August. Hiesige Blätter melden unter Reserve aus Petersburg, daß dort eine Caserne in die Luft gesprengt worden sei. 300 Soldaten und mehrere Offiziere sollen getödtet worden sein. Es herrscht allgemein die Ansicht vor, daß hier ein nihilistisches Attentat vorliege.

— Mailand, 19. August. Ein hiesiges Blatt meldet aus Petersburg: Die Untersuchung betreffs der in Tula in die Luft geflogenen Artillerie-Caserne, wobei 300 Soldaten und mehrere Offiziere getödtet wurden, ergab, daß die Caserne in ihrem ganzen Umfang unterminirt gewesen ist. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden.

— (Russische Maßregeln gegen Streiks.) Kattowicz, 15. August. Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet: Ein Kosaken-Kommando vollzog heute auf den Jagorzer Gruben (im Kr. Polen) die Durchpeitschung von vierzehn Schlepfern wegen Aufwiegelung. Der Streik wurde durch dieses drakonische Mittel beendet.

— Petersburg, 19. August. Wie das Medizinaldepartement meldet, sind in dem Departement Wolhynien an Cholera und choleraartigen Krankheiten vom 9. bis 15. Juli (alten Stils) 222 Personen erkrankt und 72 gestorben und vom 16. bis 22. Juli (alten Stils) 466 Personen erkrankt und 166 gestorben.

— Belgrad, 19. August. Das Erdbeben vom Sonnabend wurde auch in Paratschin und in Tschuprija veripürt, wo es mit großer Heftigkeit auftrat. Die Bevölkerung wurde in heftigen Schreden verjeht.

— New-York, 19. August. Das Gumry-Hotel in Denver, ein fünfstöckiges Gebäude, ist in Folge einer Kesselplosion eingestürzt. Etwa 50 Personen sind verschüttet. Die Hoffnung auf Rettung derselben ist gering. Die Rettungsarbeiten an der Unglücksstätte gehen nur langsam vorwärts. Siebzehn von den Vermißten

sind als Verletzte zu Tage gefördert, zwanzig Tödtel liegen noch unter den Trümmern begraben. — Wie das „W. T. B.“ meldet, wird die Explosion der Unvorsichtigkeit des Maschinenisten zugeschrieben. Das schnelle Umstichgreifen der Flammen machte die Rettung der Verunglückten unmöglich.

— New-York, 20. August. In dem Carnegie'schen Stahlwerke in Braddock (Pennsylvanien) sind infolge Verstens eines Hochofens neun Arbeiter getödtet und 16 verletzt, darunter fünf lebensgefährlich.

Derthliches. (Eingesandt.)

Mitbürger, bedenkt: Gesundheit ist das höchste Gut. Die in Sebnitz ausgebrochene Typhusepidemie ist laut bezirksärztlichem Urtheil dem Genuß verdorbenen Brunnenwassers entsprungen. Schon zweimal ist diese unheilvolle Krankheit bei uns aus demselben Grunde ausgebrochen. Von den Anwohnern der äußeren Baugner Straße liegt dem Stadtrath ein Gesuch um Beschaffung gesunden Brunnenwassers vor. Aber nicht nur das Wasser der Bornau und des Heinrichbrunnens ist ungenießbar: es werden sehr bald noch mehr derartige Gesuche, die nicht ad acta gelegt werden können, an den Stadtrath gelangen. Es wird z. B. auch auf allen Grundstücken links der äußeren Dresdner Straße kein gesundes Trinkwasser zu finden sein. Sollte in dieser hochwichtigen Frage nicht endlich der einschüßvollere Theil der Bürgererschaft der guten Sache, dem Gemeinwohl, zum Siege verhelfen? Das Lösungswort bei der nächsten Stadtverordnetenwahl müßte lauten: „Wer nicht für Wasserleitung ist, kann nicht in Betracht kommen!“ Wohl muß die Geldfrage, die weise Sparsamkeit, eine Rolle spielen; aber die Engherzigkeit darf, wo das Wohl und Wehe der ganzen Einwohnerschaft auf dem Spiele steht, nicht das Regiment nach dem Grundzuge „Beutel zu!“ führen. Gerade die Wasserleitung würde in wenig Jahren wie überall, auch hier eine bleibende Einnahmequelle werden. Auch aus diesem Grunde verdient die Wasserleitung jedem andern Unternehmen vorangestellt zu werden. In erster Linie sollten die Hausbesitzer dafür eintreten; jeder Miether wird die Wohnung mit Wasserleitung einer solchen ohne diese unbedingt vorziehen, nicht allein aus gesundheitlichen oder Bequemlichkeitsrücksichten, er weiß, der Wasserzins ist billiger, als der gegenwärtige Apparat — Zeit, Gefäße, Hilfskräfte u. c.

Sitzung der I. Ferienstrassammer des Königl. Landgerichts.

Bauzen, den 20. Aug. 1895.

Herrmann August Neumann, Schieferdecker aus Spremberg, war unter Anklage gestellt, die Schmiedemeister'sche Frau Gocht in Oppach Anfangs Juni d. J. um 2 M. den Hausbesitzer Jacob in Oppach um 1 M. 50 Pf. den Fleischermeister Kindermann in Schönbach um 1 M. 50 Pf., die Schänkwirthin Wünsche in Rawalde um 8 M. den Klempnermeister Leonhardt in Schönbach um 1 M. 50 Pf., den Restaurateur Purkhe in Oppach um 1 M. 50 Pf., den Weber Richter in Neulanda um 1 M. 50 Pf. und den Hausbesitzer Thomas in Steinigtwoldsdorf um 2 M. unter verschiedenen lägenhaften Angaben beschuldigt zu haben. Weiter war dem Angeklagten zur Last gelegt, Ende Juni d. J. dem Schieferdeckermeister Unglaub in Taubenheim 40 Stück Dachschiefer gestohlen und am 6. Juli 1895 den Hausbesitzer Christoph Knobloch in Taubenheim unter dem unwahren Angabe, er sei vom Schieferdecker Müller aus Neutrich beauftragt, ein Paar Dühner einzukaufen, habe aber kein Geld bei sich, um 1 M. 50 Pf. zu beschwindeln versucht zu haben. Neumann wurde wegen vollendeten und versuchten Diebstahls und Unterschlagung zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 1500 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle eine weitere Zuchthausstrafe von 100 Tagen tritt, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

Fehlerverbesserung: Im Artikel unter Bischofwerda auf 4. Seite Spalte 1 soll es Zeile 11 nicht heißen: „sästende und strafende“, sondern: „eine sästigende und strafende.“

Marktpreise in Dresden am 19. August 1895. per 1000 Rilo Weikweizen, Mt. 140 bis 148, Brauweizen, Mt. 140 b. 144, Roggen inl. 120 bis 122, Gerste inländ. 130 bis 145, böhm. und mähr. 180 bis 180, Futtergerste 110 bis 120. Hafer inländ. 130 bis 135.

Dresden, 19. August. Am Schlachthofmarkt waren zum Verkaufe aufgetrieben: 549 Rinder, einschließl. 80 Stück österreichischen Ursprungs, 1875 Schweine, 1328 Hammel, 280 Kälber. Rinder 1. Qualität erzielten 65 bis 68 Mt. und darüber, Mittelwaare 60—63 Mt. und dritte Qualität 45 bis 50 Mt., für je 50 kg Schlachtgewicht. Landschwein eine erster Sorte kamen auf 38 bis 38 Mt. und ebensolche zweiter Sorte auf 33 bis 35 Mt. für je 50 kg Lebendgewicht ohne Tara. Hammel gingen die 1. Qualität mit 65 bis 68 Mt., die zweite Qualität mit 62 bis 64 Mt. und die 3. Qualität mit 45 bis 50 Mt., Kälber dagegen mit 60 bis 70 Mt., für je 50 kg Schlachtgewicht ab. Geschäftsgang: mittelmäßig.

— In der Bornau wurden geschlachtet: 377 Rinder, 1872 Schweine, 1102 Kälber und 856 Hammel, zusammen 4307 Stück.

in B... hat ab... H... G... Da... Grob... gehörig... theilt, August... werden. 1 1/2... der Eier... G... G... zu de... G... zu de... Fe... F... in ganz v... bei... K... (gestzt.) Amerik... Allein... Rouet... Aecht... Herr...

Zum Sedan-Fest (2. September)!

Fahnen und Flaggen von echtem Schiffsflaggentuch, vorzüglichster Qualität, zu billigen Preisen, z. B.:
 Fahnen mit Landeswappen, Adler etc., einfache National-Fahnen.
 — Tragfahnen für Vereine und Schulen. — Sedan-Transparente. — Wappenschilder. —
 — Lampions. — Fackeln. — Feuerwerk.
 Reichhaltige Kataloge (Post-Ausgabe) versenden wir gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hoflied. Sr. Majestät des Kaisers) in Bonn a. Rhein.

Jeder Hausfrau sei empfohlen:
Die deutsche Hausköchin,

ein erprobtes bürgerliches Muster-Kochbuch.

Von Emma Behold.

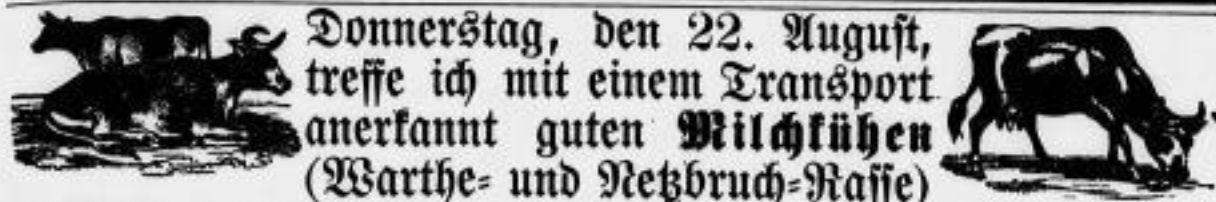
5. bedeutend vermehrte Auflage.

Gebunden 1 Mark 50 Pfg.

Das bereits in 5. Auflage vorliegende, mit Illustrationen versehene Kochbuch hat innerhalb kurzer Zeit in vielen Tausend Exemplaren Verbreitung gefunden — ein Beweis der praktischen Verwendbarkeit des gebiegene Buches.

Vorrätig bei

Friedrich May.



Donnerstag, den 22. August, treffe ich mit einem Transport anerkannt guten **Milchkühen** (Warthe- und Metzbruch-Rasse) in **Bischofswerda**, Hotel „zur goldenen Sonne“, ein.
Robert Gündel, Landsberg a. W.



Junge, hochtragende Zuchtkühe, sowie fette Schlachtrinder stehen fortwährend zum Verkauf
Julius Beyer, Viehhändler.

Verfel

hat abzugeben
O. Schieblich, Rittergut Ober-Burkau.

Grummet-Verkauf.

Das anstehende Grummet der zur Großmann'schen Fabrik in **Goldbach** gehörigen Wiesen soll, in Parzellen getheilt, nächsten Sonntag, den **25. August**, Nachmittags 4 Uhr, verkauft werden.

1 1/2 Scheffel **Feld**, an Kochs Wege nahe der Eisenbahn gelegen, ist zu verpachten bei **Emil Breische** am Markt.

Eine **Viehleidenparzelle** und ein **Kellerraum**

ist zu verpachten bei **A. Hummel** am Markt.
 Ein **Krankenfahrstuhl** ist zu verkaufen **Schulplatz 3.**

Feinste Veilchen-Seife,
Feinste Rosen-Seife,

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) bei **Paul Schochert**, Drogerie.

„Kaiser-Cognac“

gesetzl. geschütztes Wortzeichen Nr. 8792).
 Anerkannt preiswürdigste Marke.
 Alleinberechtigte Fabrikanten:
Rouette & Hendrick in Eupen.
 Aecht nur zu haben in: **Bischofswerda** bei **F. A. Fischer**.

Esser's Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver,

Marke: **Diegender Löwe**, ist anerkannt das beste Wasch- und Reinigungsmittel der Welt. In den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften zu haben.



Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.
 200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlseifelei in eigener Fabrik.
Gräfrath b. Solingen.
C. W. Engels.

Zahnschmerzen

werden schnell und sicher durch Selbstplombiren hohler Zähne mit dem unübertroffenen **Muschel's flüssigen Zahnkitt** beseitigt und die Zähne vor dem weiteren Verderben geschützt. Flac. 50 Pf. allein echt bei **Paul Schochert**, Drogerie.

Illustrations-Lämpchen

in prächtvoller Ausstattung und von dreistündiger Brenndauer empfiehlt zur bevorstehenden Sedanfeier à Hundert Stück 5 Mk. gegen Nachnahme.
 Ich bitte die Bestellungen sofort aufgeben zu wollen, damit rechtzeitig geliefert werden kann.
Paul Heldt, Mittweida i. S.

Scheiben-Honig

hochfeine Waare, empfiehlt bestens **Max-Dietze** am Markt.

Kopfschuppen-Wasser, ein vorzügliches Mittel gegen Kopfschuppen und Ausfallen der Haare, Flasche 50 Pf., bei **F. S. Kröber**, Adler-Drogerie.

Englisches Schweine-Mast- und Fresspulver,

Schutzmarke: „Adler“, ein vorzügliches Mittel zum Masten und zur Verhütung von Krankheiten des Schweines. — Carton 30 und 60 Pf. Nur allein echt bei **F. S. Kröber**, Adler-Drogerie.

Postkarten

mit Ansicht von **Bischofswerda** in prächtvollem Farbendruck sind zu haben bei **Friedrich May**.

Geübte Blumen-arbeiterinnen

in jeder Anzahl bei dauerner Beschäftigung sofort gesucht von

Riess & Lode.

Ein sauberes Mädchen, welches die Schule verlassen hat, wird sofort oder 1. September als **Aufwartung** gesucht **Süßmilschstr. 2, parterre**

Commis = Gesuch.

Für meine **Colonialwaaren-Handlung** mit **Destillation** suche ich per 1. Oktober d. J. einen zuverlässigen jungen Mann als **Verkäufer**.
Baßen. Arno Mödel.

In einem Steinbruche in der Nähe von **Kamenz** wird **ein Schmied**

gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

6-8 Mägde suche zum Neujahr bei hohem Lohn in gute Stellen. Näheres bei **Frau Seumer**, Wallgasse Nr. 3.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, wird zum 1. September d. J. von ruhigen, kinderlosen Leuten zu miethen gesucht. Adressen bittet man unter **E. N.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Stube und Kammer, sofort beziehb., zu miethen gesucht. **Off. Dresdner Straße 32** erbeten.

Eine freundliche Wohnung, 1. Etage, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Zubehör, Neujahr beziehb., ist zu vermieten **Mühlteich Nr. 8.**

Eine große, herrschaftliche Wohnung, in schönster Lage der Stadt, ist per 1. April 1896 zu vermieten. Geßl. Anfragen erbitte ich unter „Z.“ in die Exped. d. Bl.

Eine freundliche Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen in **Birkenrode Nr. 14.**

Ein Schirm ist am 12. d. M. Abends auf dem Schützenhausplatze gefunden worden. Abzuholen **Brauhausgasse 11.**

Dramatischer Verein „Eintracht.“

Sonntag, den 25. August,

Kinderfest

im Garten des Gasthauses zum goldenen Löwen.
Abmarsch vom Vereinslokal Punkt 3 Uhr Nachmittags. Zahlreicher Beteiligung der Mitglieder nebst Angehörigen sieht entgegen der Gesamtvorstand.
G. Jank, Vorsitzender.
Vereinszeichen sind anzulegen.

Gasthaus zum Erbgericht Pohla.

Sonntag, den 25. August:

Grosses Gesangs-Konzert,

gegeben vom Turnverein zu Brettnig (gem. Chor), 20 Damen, 10 Herren.

Anfang 8 Uhr.
Eintrittskarten zu 30 Pf. sind im Vorverkauf beim Unterzeichneten zu haben.
Nach dem Konzert Ball-Musik.

Hierzu ladet freundlichst ein Ernst Stobig.

Pirna a. d. Elbe.

HOTEL

Forsthaus

empfehltsich geehrten Schweizbesuchern.

Der Bedarf an Vorspannwagen zum Transport von Biwaksbedürfnissen bei dem Manöver - Proviantamt zu Bischofswerda - ca. 145 zweispännige und 20 einspännige Wagen - soll öffentlich vergeben werden. Die alles Nähere enthaltene Bedingungen liegen im Rathhause zu Bischofswerda und bei der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme aus.
Königl. Proviantamt Dresden.

Wannen- und Dampfbäder
Mittwochs und Sonnabends.
Rob. Plasnick.

ff. Weizen-Dampfmehl,

von allbekannter Güte, offeriren billigst

C. M. Kasper & Sohn.

Umtausch aller Sorten Getreide gegen Mehl und Gemüse.
Die Obigen.

Neues Sauerkraut

empfehlts

F. A. Fischer.

ff. neues Sauerkraut

empfehlts

Hermann Haase am Neumarkt.

Neues

Magdeb. Sauerkraut

empfehlts

Otto Ihle.

Kieler

Schlei-Pöcklinge,

die erste Sendung heute frisch, empfehlts

F. A. Fischer.

Feinstes

rohes Knochenmehl

unter Garantie empfehlts zur Herbstsaat billigst

Knochenmehlfabrik
Sangerwolmsdorf.

Richard Forker.

Das beste

Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh etc. ist

Kröber's

schwarzer Johannisbeerjaft.

Flasche 50 Pfg. in der

Adler-Drogerie.



Prima
Mastrindfl.,
die feinste Waare,
Pfund nur 55 Pf.,
ff. Schweinefl.,
Pfund nur 60 Pf.,
frischen Speck u. Schmeer,
Pfund nur 65 Pf.,
geräucherten Speck, Pfd.
70 Pf., bei 5 Pfund nur 65 Pf. empfehlts
Julius Beyer, Fleischermeister.



Mastrindfl.,
sowie
Kalb-
u. Schweinefleisch
empfehlen
Cl. Pauller,
G. Heinrich, } Burkau.

Frische, starke

Schellfische,

Donnerstag früh eintreffend, Pfund 22 Pfg.,
empfehlts bestens

Max Dietze am Markt.

Zum bevorstehenden

Sedan-Fest

empfehle

sämmtliche Feuerwerkkörper,
bengalische Flammen.

F. H. Kröber,

on gros. Adler-Drogerie. on detail.

Medizinal-Weine,

Malaga,

Sherry,

Portwein,

Tokayer Wein,

in vorzüglicher Güte,

empfehlts

F. H. Kröber, Adler-Drogerie.

Tanz-Unterricht.

Donnerstag, 22. Aug., Abends 8 Uhr,
Übung.

Damen und Herren können sich noch be-
theiligen. Franz Hartmann, Tanzlehrer.

Erbgericht zu Uhyft a. L.
Nächsten Sonntag

Erntefest

und
starkbesetzte
BALL-MUSIK,
wobei mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee
bestens aufwarten wird und wozu ergebenst ein-
ladet
Friebel.

Erblehngericht zu Burlau.

Sonntag, den 25. August,

Erntefest

und
Ballmusik für Verheirathete,
wobei mit guten Speisen und Getränken bestens
aufwarten wird und wozu freundlichst einladet
Emil Schild.

Vorzügliche wollene

Schlaf- & Pferddecke

empfehlts zu den billigsten Preisen

Ernst Heinss, Markt 30, 2 Tr.

Gebirgsverein.

Sektion:

Bischofswerda-Valtenberg

Sonntag, den 25. August,

Tagespartie

über Oberwitz nach Herrnhut,
alsdann über Oberfunnersdorf,
Kottmarshenke, nach dem
Kottmar.

Fahrpreis bei einer Beteiligung von
30 Personen à 2 Mk. 50 Pf. Abfahrt früh
7 Uhr 43 Min. Die an der Gesellschaftsfahrt
Betheiligten werden erfrucht, punkt halb 8 Uhr
am Bahnhof sich einzufinden, um die Fahrkarten
in Empfang zu nehmen. Gäste willkommen.

Der Wanderausflug.

Meine Verlobung mit Fräulein Ellse
Hamburg, Tochter des Herrn Eduard
Hamburg und Frau Helene geb. Grass
in Leipzig, beehre ich mich hierdurch
ergebenst anzuzeigen.

Bischofswerda, im August 1895.

Bernh. Kraetzner,

Apotheker.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 9 Uhr verschied
sanft nach langem Leiden unser
innigstgeliebtes Söhnchen

Herbert

im Alter von 6 Monaten.

Dies zeigen nur hierdurch tief-
betrübt an

Bischofswerda, 22. Aug. 1895.

Paul Schochert und Frau,
geb. Freudenberg.